

Im ersten Schritt werden die Zeugnisse charakterisiert, welche aus der Beschäftigung mit dem Griechischen seitens der Iren überliefert sind. Im zweiten Schritt werden davon unabhängige Zeugnisse untersucht, welche im Unterschied zu diesen von wesentlich besseren und aktuellen Griechischkenntnissen zeugen. Zur zweiten Zeugnisgruppe gehört der Brief eines Lazaros, dessen sehr wahrscheinlicher Zusammenhang mit der Inhaftierung des Methodios bislang nicht erkannt wurde. In beiden Zeugnisgruppen finden sich zahlreiche Marginalien, welche Aufschluss über die grundlegenden Konflikte dieser Auseinandersetzung geben.

Griechisch in der westlichen Kirche und die Rolle der Iren

„Wer in den Tagen Karls des Kahlen Griechisch auf dem Kontinent kann, ist ein Ire, oder [...] es ist ihm die Kenntnis durch einen Iren vermittelt worden, oder das Gerücht, das ihn mit diesem Ruhm umgibt, ist Schwindel.“ Seit mehr als hundert Jahren herrscht nach diesem Diktum des Mitbegründers der mittellateinischen Philologie, Ludwig Traube, die Überzeugung, dass im 9. Jahrhundert in Westeuropa die Beschäftigung mit dem Griechischen durch Iren vermittelt sei². Diese hätten das Erbe des Altertums bewahrt und als Licht in das Abendland gebracht, wie es bereits Ermenrich, der spätere Bischof von Passau, um 850 in seinem Brief an den St. Galler Abt, Oberkanzler und Erzkaplan Grimald oder um 886 der St. Galler Mönch Notker Balbulus am Beginn seiner *Gesta Karoli* schrieben³. Diese Auffassung wurde durch eine

2) Ludwig TRAUBE, *O Roma nobilis*. Philologische Untersuchungen aus dem Mittelalter, in: *Abh. München* 19 (1891) S. 297–395, hier S. 354; zur aktuellen Diskussion vgl. Michael Wayne HERREN, *The Study of Greek in Ireland in the Early Middle Ages*, in: *L'Irlanda e gli Irlandesi nell'alto Medioevo* (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 57, 2010) S. 511–532; Fausto IANNELLO, *La lingua greca nel cristianesimo irlandese altomedievale*. Testimonianze e status quaestionis tra irophobie e iromanie, in: *Troianalexandrina* 11 (2011) S. 115–126.

3) *Sed neque de Hibernia insula [...] silendum censeo, unde nobis tanti luminis iubar processit. [...] nobis in orientali parte positus lux fidei ex margine ipsius terre advenit*; Ermenrich von Ellwangen, *Epistola ad domnum Grimoldum abbatem et archicappellanum* c. 36, hg. von Ernst Ludwig DÜMLER (MGH Epp. 5, 1899) S. 575 Z. 9–12. Zu Beginn von Notker Balbulus, *Gesta Karoli I* 1 (um 886) wird das Wiederaufleben der Bildung im Frankenreich zwei irischen Mönchen (*viros et in saecularibus et in sacris scripturis incomparabiliter eruditos*) zugeschrieben; Notker der Stammler, *Taten Kaiser Karls des Großen*, hg. von Hans Frieder HAEFELE